

Monatsspiegel



Juli/August 2008



Adressaufkleber

SPD

Erlangen

Bayern, aber gerechter.

von Wolfgang Vogel, Landtagsabgeordneter

Liebe Genossinnen und Genossen, noch knapp drei Monate bis zur Landtags- und Bezirkswahl am 28. September. Es gibt Zeichen der Hoffnung: Die absolute CSU-Mehrheit ist nicht mehr für alle Zeiten fest betoniert. Das politische Fundament Bayerns, das die CSU bisher in Erbpacht auf Lebenszeit für sich reklamiert, wird brüchig.

Ein politischer Wechsel in unserem Land ist möglich und die Stimmung dafür – das zeigen auch eine Reihe von Umfragen, die die CSU momentan unter 50 Prozent sehen – ist tatsächlich vorhanden und kann sich weiter verfestigen. Daran müssen wir in den nächsten drei Monaten aber hart arbeiten. Der Wechsel fliegt uns nicht zu. Es ist unser Auftrag und unsere Aufgabe aus der Wechselstimmung auch Wechselstimmen zu machen.

Unser Spitzenkandidat Franz Maget hat bei seiner Nominierung gesagt: „Nach 50 Jahren Alleinregierung braucht dieses schöne Land eine neue Perspektive. Bayern braucht Optimismus und Zuversicht. Bayern braucht Aufbruch und neue Ide-

en. Bayern braucht politischen Anstand und mehr soziale Gerechtigkeit. Bayern braucht mehr Fairness, auch gegenüber den arbeitenden Menschen und den sozial Schwächeren im Land. Dafür müssen wir kämpfen, und dafür müssen sich die politischen Gewichte in Bayern verschieben. Das ist unser gemeinsames Ziel.“ Und ich füge hinzu: „Dafür lohnt es sich zu kämpfen“.

CSU-Politik schadet Bayern

Auch die CSU-Führung kann die veränderte Stimmung nicht einfach mit fadenscheinigen Ausweichmanövern beiseite schieben. Im Gegenteil: Die CSU-Spitze macht immer mehr Fehler, Huber und Beckstein werden dünnhäutig.

Es ist kein Zufall, dass der CSU-Vorschlag zur Senkung von Steuern gerade jetzt kommt. CSU-Chef Huber hofft, mit diesen Versprechungen die deutlich abgesunkenen Umfragewerte seiner Partei verbessern zu können. Es handelt sich jedoch um ein reines Wahlkampfmanöver, das die Bürgerinnen und Bürger durchschauen.

Auf einmal bemühen Huber und seine Mitstreiter die Familien mit niedrigem Einkommen und die Armut der Kinder, die mit ihrem Steuermodell entlastet werden sollen.

Abgesehen davon, dass es gerade diese CSU ist, die bis auf den heutigen Tag den längst überfälligen Armutsbericht in Bayern verweigert, verschweigen diese gnadenlosen Populisten, dass die von ihnen Zitierten in der Regel gar keine Steuern zahlen, weil ihre Einkommen viel zu niedrig sind. Den Armen in unserer Gesellschaft helfen keine Steuersenkungen. Sie brauchen garantierte gesetzliche Mindestlöhne, gesicherte Arbeitsverhältnisse, vernünftige Tarifabschlüsse, um von der eigenen Hände Arbeit auch sich und ihre Familien ernähren zu können.

Für eine gerechte Einkommens- und Verteilungspolitik

Die Menschen in unserem Land brauchen eine gesicherte staatliche Infrastruktur

Fortsetzung auf Seite 3

02.07.	20:00	AsF	August-Bebel-Haus	S. 14
08.07.	20:00	Distrikt Dechsendorf	Gasthof Rangau	S. 11
08.07.	20:00	Distrikt Tennenlohe	Schlossgaststätte	S. 13
08.07.	20:00	Jusos	August-Bebel-Haus	S. 14
10.07.	19:30	Veranstaltung „Mehr Sicherheit auf Kosten der Freiheit?“	E-Werk, Clubbühne	S. 9
11.07.	19:00	AsF-Sommerfest	Petra-Maria Schreiber-Dach	S. 14
15.07.	14:00	Gedenken an Karl-Heinz Hiersemann	Neustädter Friedhof	S. 8
15.07.	19:00	Symposium „Antisemitismus und Neonazismus“	Aula des Schlosses	S. 8
15.07.	20:00	Distrikt Eltersdorf	Schützenhaus	S. 12
15.07.	20:00	Distrikt West	Gasthaus „Zur Einkehr“	S. 13
16.07.	20:00	Distrikt Anger	Angerwirt	S. 11
22.07.	20:00	Distrikt Bruck	FSV Bruck	S. 11
22.07.	20:00	Distrikt Frauenaurach	AWO-Raum	S. 12
22.07.	20:00	Distrikt Ost	Waldschänke	S. 12
22.07.	20:00	Juso-Unterbezirk	August-Bebel-Haus	S. 14
23.07.	19:30	Veranstaltung „Schluss mit der lila Pause“	VHS, historischer Saal	S. 5
24.07.	20:00	Kreisvorstand	Röthelheim-Biergarten	S. 4
27.07.		Grillfest	Naturfreunde, Wöhrmühle	S. 10

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt

Vorsitzender: Robert Thaler
 Geschäftsführerin: Karin Franke
 Friedrich-List-Straße 5
 91054 Erlangen
 Telefon: 09131-8126522
 Fax: 09131-8126513
 E-Mail: buero@spd-erlangen.de
 Internet: www.spd-erlangen.de
 Bankverbindung: Sparkasse Erlangen, BLZ 76350000, Konto-Nr. 12005

Bürozeiten:

Montag 9:00 bis 12:30, 15:00 bis 18:00 Uhr
 Dienstag 9:00 bis 12:30 Uhr
 Mittwoch 9:00 bis 12:30, 15:00 bis 18:00 Uhr
 Donnerstag 9:00 bis 12:30 Uhr
 Freitag 9:00 bis 12:30 Uhr

Impressum

Herausgeber

SPD-Kreisverband Erlangen
 Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen

Presserechtliche Verantwortung und Leitung

Philipp Dees
 Lichtenfelser Weg 6
 91056 Erlangen
 Telefon: 09131-483791
 monatsspiegel@spd-erlangen.de

Mitarbeit: Lars Thomsen

Druck: Gruner Druck, Erlanegn

Auflage: 700 Stück

tur, die im Sozial-, Gesundheits- und im Bildungsbereich den freien Zugang unabhängig von der sozialen Herkunft gewährleistet. Doch davon ist bei der CSU nirgendwo die Rede. Im Gegenteil, es wird wieder das Märchen von der segensreichen Wirkung eines schlanken Staats unter die Leute gebracht, obgleich von einem schlanken Staat doch nur diejenigen profitieren, die sich das wirklich leisten können.

Großzügig wird verschwiegen, dass mit all diesen Steuerplänen die sich stetig öffnende Schere zwischen Arm und Reich an keiner Stelle geschlossen wird. Von einer Erhöhung des Grundfreibetrags, einem niedrigeren Eingangssteuersatz und gleichzeitig gesenktem Spitzensteuersatz profitieren die höheren Einkommen doppelt. Die Steuerpolitik der letzten Jahre hat dies gezeigt.

In meinen Augen könnte man sehr wohl über Steuerreduzierung für die unteren steuerpflichtigen Einkommen reden, dann aber mit einer konkreten Gegenfinanzierung, die gerade die Spitzenverdiener verstärkt heran zieht. Und schließlich muss man dann auch wieder über Vermögens- und Erbschaftssteuer reden. Doch das ist nicht gewollt.

Huber, seine CSU und ihre Meinungsmacher von Bild bis zu Gottlieb in der Münchner Runde streuen Sand in die Augen, indem sie in populistischer Vereinfachung die wirklich notwendigen Fragen einer gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung ausklammern um eines kurzfristigen populistischen Wahlversprechens willen.

CSU hat abgewirtschaftet

Damit wollen sie ablenken von der katastrophalen Pannenserie der letzten Monate:

- Bei dem Rauchverbot hat sich die CSU durch ihre Hü- und-Hott-Politik unglaublich unwürdig gemacht
- In der Landesbank-Affäre wurde wieder einmal viel Geld auf Kosten der Steuerzahler verzoockt, mittendrin

Huber, der entweder nichts gewusst oder bewusst gelogen hat.

- Der Transrapid – die Edi-Stoiber-Gedächtnisbahn – ist zum Glück entgleist.

Der Realitätsverlust von Beckstein und der CSU wird besonders auch im Bildungsbereich überdeutlich. Beckstein redet die Bildungspolitik schön und hat immer noch nicht kapiert, dass es leider große Probleme an Bayerns Schulen gibt. Sonst wären z.B. nicht so viele Menschen zu einer großen Bildungsdemo nach Nürnberg gekommen. Statt die Sorgen und Probleme der anwesenden Eltern Schülerinnen und Schüler und Lehrer Ernst zu nehmen, hat Beckstein bei seinem Auftritt bei dieser Demo hart herumgeholt und die Demonstrierenden als linke Querulanten beschimpft. Das wurde zu Recht mit lauten Pfiffen und Buh-Rufen quittiert.

Fazit im Bildungsbereich: Das Schulchaos bleibt Chefsache – die halbherzigen Korrekturen helfen nicht weiter, wenn es im System krankt.

SPD muss Profil schärfen

Eigentlich könnten wir ja sagen: Macht nur weiter so: Dann wird immer mehr Menschen in Bayern die Tatsache klar werden, dass mit Huber und Beckstein und der CSU keinen politischen Neuanfang geben kann und geben wird, der dringend nötig wäre! Für Bayerns Zukunft ist in erster Linie nicht entscheidend, wer da an der Spitze steht – ob Stoiber, Huber

oder Beckstein –, wichtig ist, welche Politik betrieben wird!

Daraus müssen wir Kapital schlagen. Aber es genügt nicht auf die Fehler der

anderen zu warten. Jetzt sind von uns glaubwürdige Inhalte gefragt.

Wir müssen die Menschen mit ihren Sorgen und Ängsten ernst nehmen. Das heißt: Es muss gelingen, unser Profil zu schärfen und den Menschen klar machen, was wir wollen.

Mit dem Motto: Bayern, aber gerechter haben wir den richtigen Weg eingeschlagen.

Der Kampf für mehr soziale Ge-

rechtigkeit und gegen die Armut – die materielle Armut und die Bildungsarmut – ist für uns die zentrale Aufgabe der Landespolitik.

Lasst uns mit realistischem Optimismus die Zeit bis zur Wahl nutzen, um mit den Bürgerinnen und Bürgern über Bayerns Zukunft und über pragmatische Alternativen zur CSU-Politik zu sprechen.

Ich werde im Juli zusammen mit Gisela Niclas mit einer intensiven Kampagne „Im Dialog“ an die Arbeit in den vergangenen zehn Jahren anknüpfen, nämlich zu den Menschen vor Ort gehen, ihnen zuhören, mit ihnen sprechen, Vertrauen aufbauen – und das alles mit Humor, Spaß und Freude an einer der schönsten Aufgaben, die man sich vorstellen kann, nämlich für und mit unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern Politik zu gestalten.

Wir wollen mit aller Kraft für eine starke sozialdemokratische Vertretung Erlangens in München und Ansbach arbeiten und bitten Euch um Euer tatkräftige Hilfe und Unterstützung.

Zeigen wir selbstbewusst: Es lohnt sich, für eine gerechtere Politik in Bayern zu kämpfen.

Wir können das Blatt wenden. Die Chancen stehen gut.

Packen wir's an.



Kreisvorstandssitzung

Liebe Genossinnen und Genossen,
aufgrund von verschiedenen politischen Veranstaltungen im Juli entfällt die Kreismitgliederversammlung. Statt dessen laden wir euch herzlich ein, auf unserer Kreisvorstandssitzung mit uns zu diskutieren, auch wenn ihr kein KV-Mitglied seid:

Die Sitzung des Kreisvorstands findet statt am

**Donnerstag, den 24. Juli, 20.00 Uhr
im Biergarten am Röthelheim**

Hauptthemen sind:

- Unser Jahresmotto „Mehr Demokratie wagen“
- Integrationsbericht von Marianne Vittinghoff.

Robert Thaler

Ursula Lanig

Dieter Rosner



Finanziell in Topform mit dem
Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 Sparkasse
Erlangen

Lassen Sie Ihr Geld für sich schwitzen! Zuerst testen wir, wie fit Ihr Geld schon ist. Mit dem Finanz-Check. Dann erstellen wir Ihnen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihr ganz persönliches Trainingsprogramm. Damit Sie in allen Disziplinen dauerhaft in Topform sind. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder auf www.sparkasse-erlangen.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Gisela Niclas wird Sechzig

Wenn Gisela Niclas in diesen Tagen ihren sechzigsten Geburtstag feiert, so sprechen wir Dank und Anerkennung aus für unsere SPD-Powerfrau und Genossin, die wie kaum eine andere Frau in den letzten zwei Jahrzehnten die Erlanger Kommunalpolitik mitgeprägt hat.

Sie ist gleichermaßen in der Kommunalpolitik und in der Partei engagiert und hat gleich zu Beginn ihrer Stadtratstätigkeit in hohem Maße Verantwortung für unsere Stadt übernommen.

Gisela Niclas ist 1990 Ursel Rechtenbacher im Amt der Bürgermeisterin unter unserem Oberbürgermeister Dietmar Hahlweg gefolgt. Sie hat mit

Akribie, Wissen und Phantasie, vor allem aber mit viel Verantwortung das Amt der Sozialreferentin der Stadt Erlangen ausgefüllt und ausgeführt.

Ihr Beruf als Diplom-Sozialarbeiterin und ihre hauptamtliche Arbeit bei der Gewerkschaft in höchsten Gremien auf der einen Seite und ihr Ehemann und Partner Wolfgang, Bevollmächtigter der IG Metall und Kreisvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf der anderen Seite waren die höchst qualifizierten Voraussetzungen für soziales Engagement und Basisarbeit. Dies hat ihr zu hohem Ansehen und Respekt auch bei den politisch Andersdenkenden verholfen.

Sie war und ist kompetente Ansprechpartnerin der Wohlfahrtsverbände und als Vorsitzende des Arbeiter-Samariter-Bundes weiß sie um die Sorgen und Ängste, die das ehrenamtliche Engagement gerade für die sozial Benachteiligten in der Gesellschaft notwendig machen.

Auch in einer reichen Stadt wie Erlangen forderte sie immer wieder einen Armutsbericht ein, um die Sorgen und Probleme der Gesellschaft auch zahlenmäßig zu belegen und damit Politik zu begründen.

Ihre Arbeit ab 1996 an die Spitze der SPD-Stadtratsfraktion war von dem Einsatz geprägt, Menschen, die über wenig Geld verfügen, soziale Gerechtigkeit und den Zugang zu Bildung, Sport und Kultur zu ermöglichen.

Als Mitglied des Sozial- und Gesundheitsausschusses der Stadt Erlangen, des

Sozialausschusses des Bayerischen Städtetages und auch des Deutschen Städtetages war ihr die Bekämpfung von Armut von Kindern, Frauen und älteren Menschen durch eine aktive und vorausschauende Sozialpolitik ein wichtiges Anliegen.

Aber auch im Vereinssport war Gisela immer bereit mitzuarbeiten, auch als Mitglied des Sportausschusses. Vor nicht allzu langer Zeit hat sie den Vorsitz bei den Naturfreunden übernommen, deren Ziel es ist für die Gesundheit im Einklang mit der Natur da zu sein. Für ihre Mitarbeit im BIG-Projekt Bewegung als Investition in Gesundheit ist sie eben-

so wie das Projekt von Prof. Rütten als solches ausgezeichnet worden.

Als Aufsichtsrätin der GeWOBAu kämpft sie für Integration von Menschen mit Behinderung durch eine barrierefreie und sozialintegrative Wohnungs-, Verkehrs- und Stadtentwicklungspolitik und hat diese Ziele auch als Aufsichtsrätin bei den Erlanger Stadtwerken mit angeschoben.

Vorbildhaft ist auch ihr Einsatz als Betreuungstadträtin für Frauenaurach, Neues und Schallershof, beispielgebend ihre Mitarbeit im Arbeitskreis Frauenaurach des Heimat- und Geschichtsvereins Erlangen.

Als Vorsitzende des Kuratoriums der Volkshochschule hat sie mit viel Fingerspitzengefühl vor allem die sozialen Aspekte nie vernachlässigt.

Die Förderung des Miteinanders der Generationen, eine ganzheitliche und wohnungsfeldbezogene Pflege das sind Themen, die Gisela besonders am Herzen liegen.

Liebe Gisela, gerade in den letzten zwölf Jahren als Fraktionsvorsitzende hast Du unter Zurückstellung des Privatlebens in erfolgreichen, aber auch in schwierigen Dingen die Ziele unserer gemeinsamen Arbeit standhaft und fundiert nach außen vertreten. Du bringst Dich aktiv als stellvertretende UB-Vorsitzende in die Parteiarbeit ein. Und, was uns besonders freut, Du kandidierst für uns für den Bezirkstag.

Die Erlanger Bevölkerung hat Dich vier Mal mit herausgehobenen Ergebnissen in den Erlanger Stadtrat gewählt. Du hast bei der Wahl für den Deutschen Bundestag ein beachtliches Ergebnis erzielt, und wir sind voller Zuversicht, dass Deine Kandidatur für den Bezirkstag von der Bevölkerung in und um Erlangen von großer Sympathie getragen wird.

Zu Deinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche von uns allen.

Danke für Deinen nimmermüden Einsatz.

Wir wünschen Dir für die kommenden Jahre Glück und Gesundheit im Kreise Deiner Familie und Deiner Freunde.

Wir wünschen Dir aber auch weiterhin viel Erfolg bei Deiner politischen Arbeit zum Wohle der Stadt Erlangen, des Bezirks Mittelfrankens und der Partei.

Freundschaft!
Robert Thaler

„Schluss mit der lila Pause – die Zeit ist reif für Gleichstellung“

AsF-Veranstaltung mit Dr. Judith Pauly-Bender, frauenpolitische Sprecherin der hessischen SPD-Landtagsfraktion

**am 23. Juli 2008 im Historischen Saal der VHS, Beginn voraussichtlich um 19:30 Uhr
(Genauere Anfangszeit und Kulturprogramm: siehe Internet und Tagespresse.)**



Georg Fellner (16.10.1913 - 31.05.2008)

Rede von Wolfgang Vogel bei der Aussegnungsfeier am 4. Juni

Liebe Hannelore, verehrte Familienangehörige, liebe Genossinnen und Genossen, Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren, die Sie unserem Schorsch und seiner Familie in dieser Abschiedsstunde verbunden sind,

als ich Schorsch vor gut zwei Wochen im Nichtoperativen Zentrum besucht habe, hat er meine Hand genommen und gesagt: „Wolfgang, i will nimmer lebn!“ – trotz seines sehr geschwächten Zustands mit deutlicher Stimme, unmissverständlich, klar und mit Nachdruck. Leise hat er dann hinzugefügt: „Freili, mein' 95. hätt i scho nu gern gfeiert!“ Dann hat er den behandelnden Arzt gelobt, der sich so sehr um ihn bemüht, das Pflegepersonal, das sich rührend um ihn kümmert, seine Hannelore, die ihn treu besucht, die vielen freundschaftlichen Genesungswünsche, die ihm übermittelt werden, um gleich wieder zu ergänzen: „Aber es geht nimmer!“

So hat er es für sich beschlossen. Keinen Einwand akzeptierend – gerade weil er sicher auch gespürt hat, dass alle, die ihn so mochten und die ihm nahe standen, dies nicht hinnehmen wollen.

„Wir kennen doch unseren Schorsch“, haben wir geglaubt. „Er hat doch mit seinem Lebenswillen vier Herzinfarkte überstanden! Bis in jüngste Zeit hat er uns immer wieder verblüfft und begeistert, mit welcher Lebensfreude, geistiger Frische und manches körperliche Gebrechen überwindend, er so präsent bei uns war, dass er uns (und auch sich) das hohe Lebensalter nahezu vergessen ließ. Aber nun stand sein Entschluss fest.“

Und so wie er bei uns manchmal keinen Widerspruch duldete, so hat er sicher auch seinem Herrgott klar gemacht: „Ich will gehen!“ Der Lebenskreislauf schließt sich – im wahrsten Wortsinne.

Liebe Hannelore, ich glaube, Du hast ihm einen letzten großen Dienst erwiesen, weil er nach dem Aufenthalt im Nichtoperativen Zentrum seine letzten Tage auf der Palliativstation in Nürnberg in der Bucher Straße verbringen konnte – nicht weit entfernt von der Stelle, an der er vor gut 94 Jahren geboren wurde. Das hat er noch mitbekommen. Er ist zurückgekehrt.

Dann haben ihn rasch die Kräfte verlassen. Er wurde zum Schatten seiner selbst.

Wir hätten ihn nicht wieder erkannt, diesen einst kräftigen, selbst bewussten, starken Vater, Verwandten und Freund, Nachbarn und Kollegen.

Und doch hielt er sich noch so lange am Leben, bis sein verehrter Pfarrer, dem er sich stark verbunden fühlte, da sein



Georg Fellner bei seiner Ehrung für 80 Jahre SPD-Mitgliedschaft zwischen Wolfgang Vogel und Ludwig Stiegler

konnte. Nun konnte er sterben – am frühen Samstagmorgen.

Wie heißt es im Buch Prediger: „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit.“

Schorsch wusste, seine Zeit ist gekommen. Er hat sich von uns verabschiedet. Und er hat selbst diese Abschiedsstunde genau geplant – bis hin zur letzten Ruhestätte.

Er hat sich gewünscht, sich im Kreise seiner großen Familie zu verabschieden. Diese Familie, das sind für ihn seine Verwandten und Freunde, seinen Kollegen und Genossen, seine Gemeinde mit ihrem Pfarrer Matthias Haag, das sind seine Nachbarn, sein Anger.

Er hat sich auch diese Abschiedsworte gewünscht, und in Dankbarkeit für seine tiefe väterliche Freundschaft und seine ungebrochene politische Wegbegleitung bin ich bei aller Trauer auch dankbar und glücklich, seinem Wunsch heute entsprechen zu dürfen.

Ich stehe hier aber auch für meine Partei und für seine. Ich darf Dir, liebe Hannelore, und Ihnen allen, die Sie mit Schorsch verwandt oder eng befreundet sind, unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Liebe Trauergemeinde, so schwer uns der Abschied auch fallen mag, die Erfüllung seines Lebens, so wie Schorsch es gelebt hat, und so, wie er es für sich zu Ende gebracht hat, das hat für uns viel Tröstendes.

Was dennoch bleibt, ist der Schmerz, ihn nach so vielen gemeinsamen Jahren nicht mehr bei uns zu wissen, weil er aus unserer Welt fort gegangen ist. Und doch spüren wir – unabhängig davon, ob und wie wir glauben –, dass die Brücke zwischen Schorsch und uns, gebaut aus Liebe und Fürsorge, aus Freundschaft und Solidarität nicht bricht, weil sie in langer gemeinsamer Zeit aus festen und tragfähigen Steinen errichtet wurde.

Liebe Trauergemeinde, jede und jeder von uns mag dabei an ganz bestimmte Steine, an ganz bestimmte Lebensabschnitte, Erfahrungen, Begegnungen denken.

Es ist dabei nicht einfach, diesem wertvollen, charakterstarken,

uns lieben Menschen gerecht zu werden, den wir so sehr ins Herz geschlossen haben.

Er konnte gütig, aber manchmal auch hart sein, humorvoll und streng, versöhnlich und streitbar, solidarisch und unnachgiebig.

Ein Schlüssel zu dieser vermeintlichen Widersprüchlichkeit liegt in seinem Lebenslauf, der von vielen schweren persönlichen Schicksalsschlägen und Erfahrungen gekennzeichnet war, ein Lebenslauf, der aber auch schon früh zu einer festen und klaren sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Prägung geführt hat.

Mit vier Jahren hat Schorsch seine Eltern verloren. Der Vater ist im Krieg gefallen, die Mutter ist an Krebs gestorben. Pflegeeltern, nahe Verwandte der Mutter, haben ihn in ihre Familie aufgenommen. 11 Kinder waren sie dort insgesamt, und eine herzliche Zuneigung verband ihn mit seiner neuen Familie. Und doch hat er auch immer wieder von der strengen, autoritären Erziehung erzählt, die ihn stark geprägt hat.

Es war eine sozialdemokratische Familie, die ihm in frühester Jugend das Rüstzeug für politische und gewerkschaftliche Arbeit mit auf den Weg gegeben hat. In den schweren Krisenjahren 1927 bis 1931 hat

Schorsch seine Lehre als Mechaniker absolviert, ist als 14jähriger der Gewerkschaft und der SAJ, der sozialistischen Arbeiterjugend, faktisch also der SPD, beigetreten, wo er sich von Anfang an auch aktiv engagiert hat.

Deswegen konnten wir im letzten Jahr mit ihm auch in beiden Organisationen seine 80jährige Mitgliedschaft feiern.

Aufgrund seiner mehrjährigen Arbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise und wegen der zunehmenden Verfolgung von Sozialdemokraten und Gewerkschaftern wollte er der beklemmenden Atmosphäre des braunen Nürnberg entkommen. Er ging für ein Jahr auf die Walz und meldete sich 1934 mit vielen anderen SAJlern freiwillig zur Reichwehr, u. a. in der Hoffnung, diese „unterwandern“ zu können.

Mit seinem Regiment kam er dann 1937 nach Erlangen, wo er seine spätere Frau Elfriede kennen lernte. Beide heirateten im November 1939. Doch der Krieg ließ Elfriede und Schorsch keine Zeit, ein gemeinsames Leben zu führen. Von Anfang an hat er die Barbarei des Kriegs und dann bis 1949 die bedrückenden Erfahrungen der Gefangenschaft ertragen müssen.

In der Zwischenzeit wurdest Du, Hannelore geboren. Deine Mutter musste in diesen schweren Jahren Euch allein durchbringen. Nur einmal hat Dich Dein Vater als Säugling gesehen, und wie er dann aus russischer Gefangenschaft zurück gekehrt ist, warst Du schon sechs Jahre alt. Ich weiß von Schorsch, aber auch von Dir, dass dies für Euch beide schwer war, diese frühen Kindheitsjahre, die normalerweise enge Bindungen wachsen lassen, nicht gemeinsam erlebt zu haben.

Nach den belastenden Jahren bis 1949 kehrte allmählich wohlthuende Normalität ein. Schorsch fand eine Anstellung im öffentlichen Dienst bei der Post – zuerst als Fernmeldetechniker in Erlangen und dann bis zu seinem Ruhestand in Nürnberg, wo er zuletzt Leiter für Unfallverhütung und Arbeitssicherheit wurde. Die Familie zog 1960 aus der Innenstadt in den Anger, der zur neuen Heimat wurde.

Und wieder traf Euere Familie ein schwerer Schicksalsschlag: 1973, in einer Zeit, in der sich Schorsch und seine Frau auf einen gemeinsamen Lebens nach der Berufstätigkeit freuten, starb die Mutter und Ehefrau.

Dieses Leben mit seinen schweren Proben und Belastungen hinterlässt Narben, lässt einen hadern mit dem Schicksal.

Man braucht zuverlässige Stützen, um das alles zu ertragen, weil trotz eines harten Kerns, den man sich nach außen zulegt, die inneren Verletzlichkeiten wachsen.

Und wenn wir Schorsch, gerade in seiner Ruhestandsphase als einen lebenslustigen, engagierten, im wahrsten Wortsinne weltoffenen, rüstigen Menschen kennen gelernt haben, der vieles, was um ihn herum passiert, mit Engagement und Leidenschaft, mit Gerechtigkeitsinn und auch Kampfeslust wahrnimmt, dann war dies nur möglich, weil er eben diese Basis hatte.

Eine der Stützen, vielleicht die wichtigste, wenn auch selten so ausgesprochen, warst Du, Hannelore. Schnell und allzu leicht mag man urteilen, dass das für eine Tochter doch selbstverständlich sei. Viele von uns machen wie Du die - manchmal erheiternde, manchmal auch belastende - Erfahrung, dass man unabhängig vom Lebensalter dabei immer noch das Kind bleibt.

Gerade weil ich Euch beide gut und näher kennen lernen durfte weiß ich, wie umsorgend und fürsorglich Du immer dann da warst und Dich selbst zurück genommen hast, wenn Schicksalsschläge und Krankheit, alltägliche Belastungen wie Umzug und Wohnungsauflösung Beistand und Hilfe erforderlich gemacht haben. Und auch Du musstest durch den frühen Tod Deines Mannes schwere persönliche Lebensphasen meistern. Darum wollen wir alle, die wir Schorsch aus anderen Lebenszusammenhängen kennen, Dir von Herzen Dank sagen – denn Du musstest ihn auch mit uns teilen.

Die zweite große Stütze, das war nämlich das außergewöhnliche gesellschaftliche und politische Engagement, das sich – die Farbe stimmt hier – wie ein roter Faden durch das Leben von Schorsch gezogen hat.

Und deswegen, lieber Schorsch, sind viele von uns heute gekommen, um Dir dafür in Dankbarkeit die letzte Ehre zu erweisen.

Isabel Allende hat einmal treffend formuliert: „Menschen sind erst dann wirklich tot, wenn man sie vergisst.“

Lieber Schorsch, Deine Erlanger SPD, Deine Gewerkschaft und Deine Freundinnen und Freunde in manchen anderen Organisationen und Vereinen werden Dich nicht vergessen. In unserem Gedächtnis und in unserem Herzen lebst Du weiter.

Wir werden nicht vergessen, dass Du über 80 Jahre unser Genosse und Kollege warst, acht Jahrzehnte, in denen Du nie einen Zweifel daran aufkommen ließest, dass Solidarität und Nächstenliebe, Freiheit und Gerechtigkeit, Frieden zwischen den Menschen und zwischen Mensch und Natur für Dich gesellschaftliche, politische Ziele sind, die man nicht nur abstrakt durch ein Mitgliedsbuch dokumentiert, sondern an denen Du Dein Leben und Dein Handeln ausgerichtet hast.

Das hast Du mit Deinem Einsatz in der Baugenossenschaft ebenso unter Beweis gestellt wie mit Deinem Engagement in der Arbeiterwohlfahrt. 12 Jahre Vorstandsarbeit in der Baugenossenschaft, durch die Du vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu attraktiven Wohnraum verholfen hast, fast dreißig Jahre verantwortliche Tätigkeit bei der AWO legen davon ein beredtes Zeugnis ab.

Ob als Ortsvereinsvorsitzender der Postgewerkschaft, im Kreisvorstand des DGB, als Personalrat oder als gewerkschaftlicher Ruhestandsvertreter, die Interessen der Arbeitnehmerschaft, Deiner Kolleginnen und Kollegen, standen immer im Mittelpunkt Deines Wirkens.

Und gerade weil Du von frühester Jugend an in der Weimarer Zeit und im Dritten Reich mit seiner menschenverachtenden Politik die Erfahrung machen musstest, dass Arbeitnehmerinteressen nur dann wahr genommen werden, wenn Demokratie, gesellschaftliche Solidarität, soziale Gerechtigkeit und Frieden Richtschnur politischen Handelns sind, war für Dich die Mitgliedschaft in der SPD immer auch gleichbedeutend mit aktiver Parteiarbeit.

Du gehörst für mich, wie für viele meiner Generation, die heute hierher gekommen sind, zu den großen Vorbildern, die aus den Fehlern und Versäumnissen der Vergangenheit gelernt haben und das Gelernte weiter vermitteln konnten, indem sie aktiv und offensiv am Aufbau und am Erhalt einer demokratischen, friedlichen, gerechten und freien Gesellschaft mitwirken – eine Gesellschaft, in der alle Menschen, egal welcher Hautfarbe, Nationalität oder welcher Religion ihren gleichberechtigten Platz haben.

Das „Nie wieder!“ hast Du uns vorgelebt – gerade weil Du auch verantwortliche Funktionen übernommen hast, ob als Mitglied des Kreisvorstands, als Distriktvorsitzender am Anger, bis zum Schluss als zuverlässiger, aktiver Teilnehmer an der Gremienarbeit in der Partei, als Wahlkämpfer und solidarischer Unterstützer. Und da ging es nicht nur um die so genannten großen politischen Themen. Die „Kumpfwiese“ in Deinem Anger mit ihrer Freizeitanlage zeigt, dass Du Dich auch für wichtige soziale Einrichtungen vor Ort eingesetzt hast. Bis zuletzt warst Du eine Säule unserer Arbeitsgemeinschaft 60plus – humorvoll, aber auch bestimmt und fordernd, gerade weil soziale Gerechtigkeit für Dich die Basis eines würdevollen Lebens im Alter war.

Ich bin froh, lieber Schorsch, dass wir Dir das alles auch schon zu Lebzeiten danken konnten.

Und gerade weil Du in den langen Jahren Deines persönlichen Engagements auch manche Enttäuschung, ja gar Vertrauensbruch erdulden musstest, ist Dir besonders für die unverbrüchliche Treue zu danken, mit der Du an den Dir wichtigen Zielen in Deiner Partei – und darüber hinaus – festgehalten hast.

Die Verleihung unserer höchsten SPD-Auszeichnung hier in Erlangen, der August-Bebel-Uhr, die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft und in der Partei, die Feiern zu diversen runden und halbrunden Geburtstagen, all das sollte Dir zeigen, dass Dein verdienter Platz in unserer Mitte, in unseren Herzen auch über Deinen Tod hinaus bleiben wird.

Und so ist es Dir, dank dieser beiden Stützen, die ich versucht habe nachzuzeichnen, aber auch gelungen, nach harten Belastungen und Schicksalsschlägen ein würdevolles Leben im Ruhestand zu genießen.

Ich sage bewusst „genießen“, denn wem würde hier nicht gleich Deine Neugier auf fremde Länder einfallen, die Du nahezu auf dem gesamten Globus bereist hast. Die

Wohnung hat nicht mehr ausgereicht für die vielen Reiseerinnerungen.

Wer erinnert sich nicht gerne daran, wie Du mit strahlenden Augen im Parteibüro den geliebten Käsekuchen ebenso verspeisen konntest wie auf Deinen Reisen exotische Köstlichkeiten.

Eine Prise Schnupftabak, das war Dein Rezept nicht nur für eine freie Nase, sondern auch für einen klaren Geist. Und nur allzu gerne habe ich mich von Dir zu diesem Genuss verführen lassen.

Mit Humor und Sprachwitz hast Du auf mancher Feier mit fränkischer Mundart erfreut. Aber mindestens genau so leidenschaftlich hast Du Dich mit Theater, Kabarett, Musik und Gesang erfreuen lassen, um dann gleich auch wieder kräftig mitzusingen.

So behalten wir Dich in Erinnerung.

So behalte ich Dich in Erinnerung.

Für mich, lieber Schorsch, wurdest Du über die politische Verwandtschaft und Nähe und die langjährige Zusammenarbeit zu einem engen persönlichen Wegbegleiter, Fürsprecher, zu einem väterlichen

Freund. Wir haben uns gestritten und dann wieder vertragen. Wir haben miteinander gelacht und geweint, gehofft und gebangt. Unendlich viele Bilder, Erlebnisse, Eindrücke, Erinnerungen verbinden sich mit Dir.

Und es wird dauern, bis ich verstehe, bis wir verstehen, dass dieses gemeinsame Leben hier zu Ende geht.

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“

Danke dafür, lieber Schorsch, für unsere Zeit, die wir zusammen erlebt haben. Danke, dass wir Dich bei uns und mit uns haben durften. Das erleichtert uns die Trauer und das Abschiednehmen.

Und dabei, liebe Trauergemeinde, erinnern wir uns an das, was Isabel Allende gesagt hat: „Menschen sind erst dann wirklich tot, wenn man sie vergisst.“

Wir vergessen Dich nicht. In unseren Herzen und in unseren Gedanken bleibst Du bei uns.

Freundschaft, lieber Schorsch.

15. Juli 2008 – 10. Todestag von Karl-Heinz Hiersemann

Am 15. Juli 1998 ist unser langjähriger Landtagsabgeordneter Karl-Heinz Hiersemann verstorben.

Um die Erinnerung an ihn lebendig zu halten, sind alle Genossinnen und Genossen eingeladen, sich am Dienstag, den 15. Juli 2008 um 14.00 Uhr am Grab von Karl-Heinz Hiersemann am Neustädter Friedhof zu einem Gedenken zu versammeln.

Wir wollen den 15. Juli zum Anlass nehmen, um an einen Men-

schen zu erinnern, der das politische Geschehen in unserer Stadt und in diesem Land über Jahre hinweg mitgestaltet und geprägt hat.

Karl-Heinz Hiersemann erwarb sich als Politiker ein breites Vertrauen, dank seiner inhaltlichen Kompetenz, seiner organisatorischen Fähigkeiten und seiner fulminanten Rhetorik. Die Überzeugungskraft aber, die von ihm ausging, hätte sich nie so entwickeln können, wäre da nicht immer auch zugleich der andere Karl-Heinz Hierse-

mann gewesen: der humorvolle und lebensfreudige Mensch, der ruhige und besonnene Zuhörer, der sensible Gesprächspartner, der sich behutsam, ehrlich und offen seines Gegenübers angenommen hat.

Wer Karl-Heinz kennenlernen durfte, der weiß, er war ein Politiker, der immer ein offenes Ohr für die Probleme der Menschen hatte.

„Ich wünsche mir eine Politik, die sich um die Menschen kümmert, das bedeutet, dass die

Politiker die Sorgen der Menschen kennen müssen. Dazu ist es manchmal wichtiger, die richtigen Fragen zu stellen, als die vermeintlich richtigen Antworten auf alles parat zu haben“, so Karl Heinz.

Bei all seinem privaten und politischen Handeln ließ er sich deshalb von Maximem leiten, die er nie aufgegeben hat:

- die Würde des Menschen zu achten,
- die Freiheit des Einzelnen zu verteidigen
- und die Rechte der Schwachen zu stärken.

Diese Leitideen prägten sein politisches Wirken, als Erlanger SPD-Vorsitzender und Kommunalpolitiker, auf der Landesebene als Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, als Spitzenkandidat in zwei Landtagswahlkämpfen und als Vizepräsident des Bayerischen Landtags, um nur einige seiner politischen Stationen zu nennen.

Wir möchten den 15. Juli nicht nur als Gedenkfeier begehen, sondern ein Thema aufgreifen und besetzen, das Karl-Heinz sehr am Herzen lag: Die Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus wach zu halten und gerade an Jugendliche zu vermitteln.

Deshalb laden wir herzlich ein zu einem

**Gedenksymposium
Dienstag, 15. Juli, 19 Uhr
Aula des Schlosses,
Schlossplatz 2**

Vortrag von **Prof. Dr. Wolfgang Benz**, Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung Berlin zum Thema **Antisemitismus und Neonazismus**.



Wir gratulieren zum Geburtstag



Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Juli und August Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute

- | | |
|--|---|
| 05.07. Wilhelm Schmidt
73 Jahre | 03.08. Fritz Hollaender
86 Jahre |
| 09.07. Wilhelm Gehr
78 Jahre | 04.08. Andreas Hahn
82 Jahre |
| 09.06. Gertrud Bär-Häberle
60 Jahre | 04.08. Doris Kügel
50 Jahre |
| 10.07. Silke Zieten
76 Jahre | 07.08. Ruth Lang
84 Jahre |
| 15.07. Eva Haas
65 Jahre | 07.08. Marga Mittag
77 Jahre |
| 17.07. Gerd Junghänel
80 Jahre | 12.08. Helga Blümel
73 Jahre |
| 21.07. Edgar Mayer
82 Jahre | 13.08. Klaus Birkner
50 Jahre |
| 21.07. Gisela Niclas
60 Jahre | 21.08. Erhard Königsreuther
81 Jahre |
| 24.07. Hans Schüßler
60 Jahre | 29.08. Renate Winter-Rehm
60 Jahre |

Mehr Sicherheit auf Kosten von Freiheit?

Diskussion mit
Dr. Ralf Stegner
 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Prof. Franz Streng
 Strafrechtsprofessor an der Universität Erlangen

Do, 10.7.2008
19.30 Uhr
E-Werk
Clubbühne

Bayern
SPD
 Bayern, aber gerechter.

auf dem PLUS Parkplatz Am Anger 2-8

Der ANGER feiert

Amateur Trödelmarkt
 Buntes Kinderprogramm
 Ökumenischer Gottesdienst im Festzelt
 Frührschoppen mit Frankenmix
 Blues/Rock mit "No more doggin"

8.00 - 20.00 Uhr
13 Juli

Schirmherr: Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis

JORDAN APOTHEKEN

ESTV moldan TANZ GEIST Die Villa SPARKASSE Erlangen

SP sontoewski & partner GROUP GEWOBAU Sparkasse

Veranstalter: Stadt Erlangen/Kultur- und Freizeitamt/Bürgertreff Isartalcke und Bürgertreff „Die Villa“ und Jordan Apotheken

Wolfgang Vogel überreicht Scheck an Aktive des Jugendhauses

Wolfgang Vogel überreicht Mitgliedern der Jugendhausinitiative Erlangen einen Spendenscheck von 2.250 Euro für ihr neues Domizil auf dem Gelände des ehemaligen Vereinsheims der Marinekameradschaft an der Wöhrmühle

Die Spende ist das erfreuliche Ergebnis der Kabarett-Tournee der SPD-Landtagsfraktion, die auf große Resonanz in der Bevölkerung stieß. In Erlangen folgten über 1000 Interessierte in der Ladeshalle der Einladung des Landtagsabgeordneten Wolfgang Vogel.

Statt eines Eintrittes wurden die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung gebeten für soziale Projekte zu spenden u.a. für das Projekt Neues Jugendhaus in Erlangen.



Einladung zum Grillfest

Liebe Genossinnen und Genossen, das Sommerfest im Röthelheimpark kann dieses Jahr leider nicht stattfinden.

Statt dessen laden wir euch herzlich ein zum

Grillfest am Sonntag, 27.7., voraussichtlich ab 18 Uhr bei den Naturfreunden, Wöhrmühle

Die genaue Uhrzeit steht noch nicht fest. Ihr bekommt sie aber mitgeteilt, wenn ihr euch bei Karin Franke im Büro meldet. Diese Rückmeldung brauchen wir, um für das Grillfest planen zu können.

Wir freuen uns darauf, viele von euch bei dieser Gelegenheit zu treffen.
Robert Thaler Ursula Lanig Dieter Rosner

**Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
Ausgabe September 2008
22.08.2008**



Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Mörendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr
im E-Werk an der Fuchsenwiese,
Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat
von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune,
Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat
von 17.00 - 19.00 Uhr im
Begegnungszentrum Fröbelstr. 6,
Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden
Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr
im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer
Vereinbarung, Tel.: 43226
(Montag bis Freitag von
9.00 - 12.00 Uhr)



Vorsitzender:
 Christofer Zwanzig
 Telefon: 4003764
 Christofer.Zwanzig@spd-online.de

Anger

Liebe Genossinnen und Genossen,
 wir laden Euch hiermit herzlich ein zu unserer

öffentlichen Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 16. Juli 2008 um 20.00 Uhr im Angerwirt (Guhmann- straße 10).

Der Vorstand trifft sich bereits um 19.30h.

Vorschlag für die Tagesordnung:

1. Aktuelles/ Berichte
2. „Beschäftigungsentwicklung aus Sicht der Bundesanstalt für Arbeit“ Es referiert unser Genosse Gerd Worm
3. Sonstiges

Bitte denkt auch an das Stadtteilfest am Anger am 13. Juli 2008 auf dem Plus-Parkplatz. Die Anger SPD ist dort von 11.00 bis 17.00 mit einem Infostand vertreten.

Mit solidarischen Grüßen
 Christofer Zwanzig und Sandra Radue



Vorsitzender:
 Wolfgang Peter
 Telefon: 303090
 bruck@spd-erlangen.de

Bruck

Liebe Genossinnen und Genossen,
 ich möchte euch einladen zu unserer letzten Mitgliederversammlung vor den Ferien am

Dienstag, den 22.7. 20 Uhr beim FSV

Die Tagesordnung legen wir spontan fest, es wird sicherlich der Landtagswahlkampf zur Sprache kommen..

In der Hoffnung auf zahlreiche Besucher
 Für den Vorstand
 Wolfgang Peter

Dechsendorf

Liebe Genossinnen und Genossen,
 wir laden euch herzlich ein zu unserer nächsten Disriktsversammlung am

Dienstag, 8. Juli um 20:00 Uhr im Gasthof Rangau.

Im Mittelpunkt wird der Bericht von der letzten Ortsbeiratssitzung stehen.

Für den Vorstand
 Wolfgang Schwerna



Vorsitzende:
 Heike Fischer
 Telefon: 09135-6269



Vorsitzender:
Manfred Jelden
Telefon: 601333
manfred.jelden@nefkom.net

Eltersdorf

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distriktstreffen ist am

**Dienstag, 15.07. um
20:00 Uhr im Schützen-
haus**

Tagesordnung:

wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Manfred Jelden



Vorsitzende:
Gabi Dorn-Dohmstreich
Telefon: 992114
dohmstreich@nefkom.net

Frauenaurach

Unsere nächste Distriktversammlung findet
statt

**am Dienstag, den 22. Juli
um 20 Uhr im AWO-
Raum.**

Tagesordnung

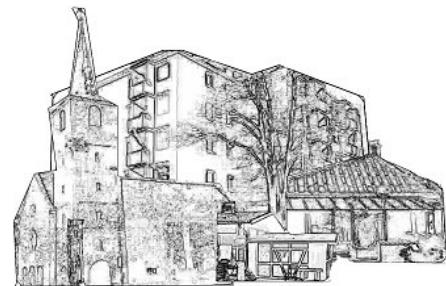
1. Aktuelles
2. Bericht aus Stadtrat, Ortsbeiräten und
Kreisverband

3. Wahlkampfplanung (Infostand Wolf-
gang Vogel vor Ort
4. Verschiedenes

Weitere Termine:

- 1.8.08 Sommerfest – Details werden
noch bekanntgegeben
- 9.9.08 Distriktversammlung

Für den Vorstand
Gabi Dorn-Dohmstreich



stellvertretende Vorsitzende:
Monika Wendler
Telefon: 401737
moni.wendler@gmx.de

Ost

Liebe Genossinnen und Genossen,
leider kollidiert der Termin, auf den wir uns
bei der letzten Sitzung geeinigt haben mit
einer Veranstaltung des Kreisverbandes.
Deshalb treffen wir uns eine Woche später

**am 22. Juli 2008, um 20
Uhr in der Waldschänke,
Lange Zeile 104.**

Themen werden die nächste Ausgabe
des Ostboten und Aktionen im Wahlkampf
sein.

Der Vorstand freut sich auf euch.
Monika Wendler



Vorsitzender:
Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Tennenlohe

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Distriktversammlung am Dienstag, 08.07.2008, 20 Uhr, Schlossgaststätte

Tagesordnung:

1. Aktuelles.
2. Berichte.
3. Koordinierung der Wahlkampfaktivitäten
4. Vorbereitung der Ortsbeiratssitzung
5. Unsere Positionierung in Tennenlohe, in den Vereinen, im Kreisverband
6. Verschiedenes.

Weitere Termine:

- Eröffnung der Tennenloher Kerwa 15.8., ca. 17.30 Uhr.
- Kerwafrühschoppen am Sonntag, 17.8. 11.00 Uhr im Zelt.
- Distriktversammlung am 16.9.

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distriktversammlung vom 10.06.08

1. Aktuelles

Der nächste Tennenloher Bote soll Anfang Juli zum Verteilen bereitstehen. Der Distrikt diskutiert die Themen für die Ausgabe. Für 2008 sind noch zwei weitere Ausgaben geplant. Eine Ausgabe im September zur Landtagswahl und eine Jubiläumsausgabe im Dezember.

2. Ortsbeirat

Am 6. Juni wurden im Rathaus die neuen Ortsbeiräte konstituiert. Bei der Wahl in Tennenlohe wurden Frau Wunderlich als 1. Vorsitzende und Herr Greisinger als Stellvertreter mit je 4 Stimmen vom Oberbürgermeister als gewählt verkündet. Die Leitung der Wahl durch den Oberbürgermeister, ohne die Erstellung von Wahlvorschlägen, wurde allgemein stark kritisiert.

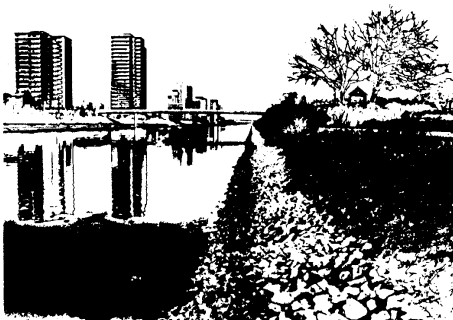
Für die erste Ortsbeiratssitzung, die voraussichtlich am 16. Juli stattfinden wird, wurden verschiedene Anfragen formuliert, die bei der Stadt für die Sitzung eingereicht werden sollen.

Ein wichtiges Thema ist die stark kritisierte Informationspolitik der Stadtverwaltung bei der Ausweisung von Ausgleichsflächen für die Bundesbahn im Hutgraben sein. Eine ausschließliche Benachrichtigung über das Amtsblatt in einem kurzen Nebensatz kann in diesem Zusammenhang nicht akzeptiert werden. Eine direkte Benachrichtigung der betroffenen Grundstückseigner wäre das Mindeste gewesen.

3. Landtagswahl

Der Distrikt bittet unsere Kandidaten zur Landtagswahl, Wolfgang Vogel und zur Bezirkswahl Gisela Niclas zur Eröffnung der Fiesta del Arte am 15. August und zur Tennenloher Kerwa zu kommen. Auf der Eröffnung der Fiesta wird voraussichtlich ein Grußwort von Wolfgang Vogel möglich sein. Weiterhin werden sie zum Baum aufstellen am 16. und zum SPD-Frühschoppen am 17. August eingeladen.

4. Rolf und Gertrud berichten sehr positiv vom Zukunftskongress der SPD in Nürnberg.



Vorsitzender:
Gerd Peters
Telefon: 44366
gerd.peters-er@t-online.de

West

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir möchten Euch herzlich einladen zu unserem nächsten Treffen am

Dienstag, 15. Juli, 20.00, im Gasthaus „Zur Einkehr“ (Güthlein)

Zentrales Thema ist die Diskussion mit Florian Janik, dem neuen Vorsitzenden unserer Stadtratsfraktion, über künftige Strategien der Erlanger Kommunalpolitik nach dem Mißerfolg der SPD bei der Kom-

munalwahl im März 2008. Daneben stehen Berichte aus Ortsbeirat, Kreisvorstand und Fraktion an ebenso wie der Punkt Verschiedenes an.

Wir erwarten Euch zu einem spannenden Diskussionsabend!

Im Auftrag des Vorstands
Gerd Peters

P.S.: Im Juni diskutierten wir nach einer Einführung durch Wolfgang Vogel mit ihm über zukunftsfähige Bildungspolitik in Bayern. 21 Interessierte hatten sich eingefunden, darunter zwei Nichtmitglieder.



Vorsitzende:

Helga Steeger
Telefon: 47866
helga.c.steeger@t-online.de

60plus

Liebe Genossinnen und Genossen, leider gab es wieder einen Abschied von einem treuen, aktiven und solidarischen Begleiter unserer Arbeitsgemeinschaft 60 plus. Unser Genosse Georg Fellner, genannt „Schorsch“, ist am 31. Mai gestorben.

Er wird uns fehlen mit seiner Geradlinigkeit, seinem Humor, seinem Ansporn und seinem langzeitigen politischen Wirken, in der Hoffnung auf mehr Gerechtigkeit und Solidarität innerhalb unserer Gesellschaft.

Am 10. Juli begeben wir uns zu zehnt auf „Wanderschaft“ mit dem Zug nach Jena. Wir wollen den Kontakt zu unseren SPD-Freunden/Freundinnen festigen und Jena besser kennen lernen. Der Tag wird von

unseren SPD-Jenensern geplant und verspricht sehr interessant zu werden.

Nochmals die genauen Zeiten:

- Abfahrt: Vom Erlanger Bahnhof um 7:57 Uhr, Gleis 1, Ankunft in Jena: 9.51 Uhr.
- Rückkehr: Abfahrt in Jena um 19.18, Ankunft in Erlangen um 21.40 Uhr.

Am 27. Juli entfällt das geplante Sommerfest, dafür gibt es ab 18 Uhr am gleichen Tag – bei hoffentlich schönem Wetter – ein Grillfest. Vielleicht sehen wir uns dann und können erzählen, planen, essen und trinken?

Mit herzlichen sommerlichen Grüßen
Helga Steeger

Protokoll der 60+-Veranstaltung am 11.Juni 2008

Zu Beginn unserer Veranstaltung gedachten wir in einer Gedenkminute unseres verstorbenen Mitgliedes Georg Fellner, der bei unseren Veranstaltungen eine große Lücke hinterlassen wird.

Unser Thema war wiederum „Der Demographische Wandel und seine möglichen Folgen“, zu dem Wolfgang anhand verteilter Unterlagen vortrug. Dabei stellte er auf der Grundlage der Fakten vor al-

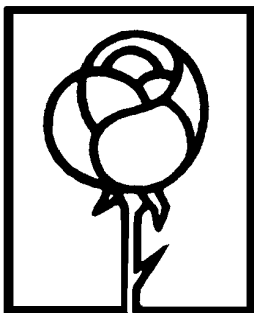
lem die Thesen von Prof. Bosbach infrage, der die Folgen des demographischen Wandels als „halb so schlimm“ darstellt. Der Wandel hat bereits begonnen und die Lasten und Folgen werden einmal zwischen den Generationen neu verteilt werden müssen und zum anderen zwischen Arm und Reich. Eine Umverteilung von oben nach unten allein, so Wolfgang's These, wird nicht ausreichend sein.

Der Tagesbesuch zu unseren 60+-Freunden nach Jena am 10.Juli 2008 ist nun in trockenen Tüchern. Abfahrt ist um 7.57 Uhr, die Rückkehr in Erlangen um 21.40 Uhr.

Als Nachfolger für Georg Fellner im KMV haben wir Hartmut Wichert vorgeschlagen.

Abschließend wies Helga auf das Sommerfest der SPD Erlangen am 27.Juli 2008 im Rötelheimpark hin und bat um rege Teilnahme. Der nächste 60+-Termin ist der 17.September 2008 um 16 Uhr im ABH mit den Themen Bezirkstags- und Landtagswahl.

Für den Vorstand
Wolfgang Schwerna



Sprecherinnen:

- Saskia Coerlin
scoerlin@hotmail.com
- Gabi Dorn-Dohmstreich
Telefon: 992114
dohmstreich@nefkom.net
- Gunda Gerstenmeyer
- Hildegard Gröger
Telefon: 502415
- Birgit Hartwig
Telefon: 55939
Birgit.Hartwig@web.de
- Jule Mildenberger
Telefon: 23435
- Barbara Pfister
Telefon: 502481
barbara.pfister@fen-net.de

AsF

Liebe Genossinnen, für die AsF lade ich euch herzlich ein zu folgenden Terminen:

- 02.07.08 20:00 ABH Brigitte Studie Frau&Gesellschaft
- 11.07.08 ab 19:00 Sommerfest bei Petra-Maria Schreiber-Dach, Schillers-
trasse 15. Bitte etwas zum Essen mitbringen, Getränke werden gestellt

Viele Grüße
Gunda



Vorsitzende:

Michelle Starck
Telefon: 0160-1115780
mitch_ave@yahoo.de

Jusos

Liebe Genossinnen und Genossen, wir treffen uns im Juli

- am Dienstag, 08.07.
- am Dienstag, 22.07. (Unterbezirks-
konferenz)

jeweils um 20 Uhr im August-Bebel-Haus
Die Themen werden noch festgelegt, ihr bekommt sie wie üblich per Mail.

Sozialistische Grüße
Michelle



SPD- Rathaustelegramm

Nummer 6/2008

S. 1

Stadt fördert Dumping-Löhne durch Verzicht auf Tariftreueerklärung

Die Stadt Erlangen fordert bei öffentlichen Aufträgen künftig keine Tariftreueerklärung mehr ein. Das hat der Stadtrat in seiner Sitzung am 30. Mai gegen die Stimmen von SPD und der anderen Oppositionsparteien beschlossen. Betriebe, die Tariflöhne zahlen, sind damit im Wettbewerb um öffentliche Aufträge im Nachteil und die Tür für Dumpingkonkurrenz steht weit offen. Für die Beschäftigten gerade im Baugewerbe keine gute Nachricht. Die ohnehin nicht besonders hohen Löhne in diesem Bereich werden noch stärker unter Druck geraten. Auslöser war ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs, der die entsprechende Regelung in Niedersachsen für Bauaufträge über 5,1 Millionen Euro für rechtswidrig erklärte. „Unterhalb dieser Wertgrenze hätte der Stadtrat die Möglichkeit gehabt, weiterhin die Tariftreue einzufordern“, erklärte der Fraktionsvorsitzende Florian Janik in der Sitzung. Einen entsprechenden Antrag der SPD-Fraktion hat die Stadtratsmehrheit jedoch abgelehnt.

„Allianz für den freien Sonntag“ und SPD erfolgreich: Augustsonntag gerettet

Während des Augustmarktes öffnen weiterhin nur die Geschäfte rund um den Markt- und Schlossplatz. Was im April noch nicht möglich war, ging nun reibungslos. Ein flächendeckender dritter verkaufsoffener Sonntag findet nicht statt. Das beschloss der Stadtrat in seiner Mai-Sitzung auf Antrag der SPD. „Das ist ein gemeinsamer Erfolg der „Erlanger Allianz für den freien Sonntag“ und der Rathausopposition im Interesse der Beschäftigten im Einzelhandel“, so Gisela Niclas, SPD-Sprecherin für Soziales und Arbeit. Jahrelang hatten die Kaufhäuser und Geschäfte in der Nürnberger Straße ihre Ladentüren während des Augustmarktes freiwillig geschlossen gehalten, obwohl ihnen die bestehende städtische Satzung die Möglichkeit zur Öffnung gegeben hätte. Dann aber hatten vor allem die Arcaden diesen Konsens gekippt. Auch sie wollten das Marktplatzfest „mitnehmen“ und brachten damit den gesamten Einzelhandel in der südlichen Innenstadt in Zugzwang. Im April-Stadtrat hatte es noch ganz so ausgesehen, als ob CSU und FDP dem Druck der Erlanger Arcaden nachgeben würden. Diese – gelinde gesagt – defensive Haltung der Stadtratsmehrheit hatte Kirchen, Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräte auf den Plan gerufen. Im gemeinsamen Bündnis „Allianz für den freien Sonntag“ forderten sie die Stadtspitze nachdrücklich auf, einen dritten flächendeckenden verkaufsoffenen Sonntag zu verhindern. Vor allem auf die Familienfeindlichkeit für die zudem häufig gering-verdienenden Arbeitnehmerinnen und auf fehlende ÖPNV-Verbindungen an Sonntagen war hingewiesen worden. Der Dringlichkeitsantrag der SPD, dem die schwarz-gelbe Mehrheit im April nicht zustimmen mochte, erhielt vier Wochen später breite Unterstützung. Was Solidarität nicht alles bewirken kann...

Kulturentwicklung

Die kulturell genutzten öffentlichen Gebäude der Innenstadt sind schon lange offensichtlich sanierungsbedürftig, ein Beginn wird nun endlich mit dem Palais Stutterheim gemacht. Weil sowohl Nutzung als auch Sanierung in ein umfassendes Konzept gebettet werden sollen, hat der Stadtrat einen Kulturentwicklungsplan in Auftrag gegeben der mit „Kompetenz von außen“ einen Blick auf die Erlanger Innenstadt werfen und sinnvolle Entwicklungsschritte darstellen soll. Das Zwischenkonzept, am 4.6. der Lenkungsgruppe Innenstadt vorgestellt, macht zum Teil sehr interessante Vorschläge, mit denen der „sichtbaren Vernachlässigung“ der Innenstadt und ihrer Kultureinrichtungen begegnet werden kann. In diesem Zusammenhang muss die Diskussion mit Menschen und Institutionen, die kulturelle Angebote machen oder nützen, verstärkt werden. Wichtig sind dabei auch Räume für Jugendliche im Zentrum, in denen sie kreativ sein und sich unter unterschiedlichen Interessen treffen können. Ursula Lanig, Sprecherin für Kultur und City-Management: „Wir halten es für notwendig, nach der Vorstellung des Zwischenberichts die Ergebnisse der Diskussion in die Entwicklung des vollständigen Konzepts einzuspeisen, aber wir wollen keine „ewige Debatte“ und keine Verzögerung notwendiger Entscheidungen – in vielen Bereichen müssen wir handeln!“



Mehr Geld für die Schulen – SPD setzt sich durch

Erfolg für die SPD-Fraktion: Diesmal stimmte die Rathausmehrheit nun doch für die von der SPD beantragte Aufstockung des Schulsanierungsprogramms. Der Stadtrat bewilligte in der Mai-Sitzung eine Aufstockung der Mittel um 23,5 Mio. Den SPD-Anträgen der vergangenen Jahre, zuletzt zum Haushalt 2008, den Schulen angesichts des unübersehbaren dringenden Bedarfs mehr Geld zur Verfügung zu stellen, waren CSU und FDP noch nicht gefolgt. SPD-Schulsprecherin Barbara Pfister freute sich über die „späte Einsicht der Mehrheit“ und forderte die Stadtspitze auf, über eine ausreichende Personalausstattung die tatsächliche Umsetzung des Beschlusses ab diesem Jahr sicherzustellen.

Zentrum Röthelheimpark: Stadtratsmehrheit vergibt zweite Chance

Erneut hat die Stadtratsmehrheit die Chance vertan, das Zentrum des Röthelheimparks durch einen neutralen Architektenwettbewerb angemessen und stadtteilbezogen zu entwickeln. Der städtebauliche Rahmenplan sieht für diesen Bereich eine herausgehobene Bedeutung vor, verlangt geradezu nach einer strukturell passenden kommunalen Einrichtung. Und die Menschen im neuen Stadtteil Röthelheimpark warten auf „ihr“ Bürgerhaus. Hatte bei der ersten Veräußerung des Grundstückes der Stadtrat noch eine Art Kontrollfunktion in Form eines beschränkten Mitspracherechtes, so ist diese Chance nun vertan. Da das EU-Recht ein solches Koppelungsgeschäft nicht gestattet, musste der erste Vertrag aufgehoben werden. Umso mehr wäre die Stadt gefordert gewesen, bei einer solch reizvollen Aufgabe selbst die Federführung zu übernehmen. „Der Anspruch der Bürgerinnen und Bürger auf eine innovative und demokratische Gestaltung ihres neuen Stadtteils – was nichts anderes heißt als eine aktive Bürgerbeteiligung – ist nun endgültig aufgegeben worden“, so Planungssprecher Robert Thaler.

Die SPD-Stadtratsfraktion stellt sich vor: Norbert Schulz, Sprecher für Sport



Als Betriebsrat habe ich festgestellt, dass unsere Arbeitsbedingungen von der Politik gestaltet werden. Deswegen habe ich mich entschlossen, mich in der Kommunalpolitik zu engagieren, und da kam für mich nur eine soziale Partei in Frage: die SPD. Ich engagiere mich besonders für die Stärkung der Anliegen der Arbeitnehmer und dafür, Mensch und Umwelt in Einklang zu bringen und sozial Schwächeren zu helfen. Außerdem setze ich mich für eine Ganztages-Kinderbetreuung für den Stadtteil Alterlangen ein. Der Sport war schon immer meine Leidenschaft. Mein Bestreben hier ist ein Ausgleich zwischen Groß und Klein, Amateur- und Profisport.

Geb.: 1951 **Familienstand:** verheiratet, drei eigene und drei angeheiratete Kinder

Beruf: Schlosser, Betriebsrat

Funktionen: Sprecher für Sport – Mitglied im Bau- und Werkausschuss und im Sportausschuss – Mitglied im Aufsichtsrat des Erlanger Schlachthofs – Betreuungsstadtrat für Eltersdorf

Ehrenamt und Mitgliedschaften: Ortsvorstandsmitglied und Sprecher der Revision der IG Metall Erlangen, Sprecher für Arbeitnehmerfragen der Kolpingfamilie Büchenbach, Siedlervereinigung Erlangen-Büchenbach, FSV Erlangen-Bruck

Kontakt: Albrecht-Dürer-Straße 7, 91056 Erlangen **Telefon:** 42997 **Email:** nsschulz@siemens.com

Weitere aktuelle Themen:

- Sozial verträgliche Schwimmbadpreise
- ALG II: Mietobergrenzen
- Rekommunalisierung der Gebäudereinigung

Um weitere Informationen zur Arbeit der SPD-Stadtratsfraktion zu erhalten, schauen Sie auch ins Internet unter

www.spd-fraktion-erlangen.de

oder schicken Sie uns eine Mail. Gerne senden wir Ihnen die in den einzelnen Beiträgen genannten Anträge im Wortlaut per E-Mail zu.

Kontakt:

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen
Telefon: 09131-862225
Fax: 09131-862181

Mail: spd@erlangen.de

Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de

Impressum:

Das SPD-Rathausstelegramm wird erstellt durch die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen, Rathausplatz 1, 91052 Erlangen.
Verantwortlich: Florian Janik
Redaktionelle Gestaltung: Gary Cunningham